



Kino Arsenal

November
2026



**Alain Delon –
Voyage en Italie** → 4



Magical History Tour
Von Mikrokosmen
und Modellen → 14



**Daumenkino –
Kinderprogramm** → 22



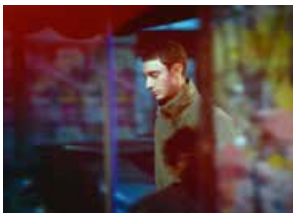
**AFRIKAMERA 2026:
REFLECT** → 6



Forum & Friends VIII:
Body Snatchers
and the Female Body –
Valie Export & Silke Botsch → 17



Raumgeben → 23



Debütfilme aus Frankreich → 10



feminist elsewhere:
Film- und Workshopreihe 2026
Kollektive Filmarbeit und ihre
transnationalen Netzwerke → 19



70 mm: HAMLET → 23



**feminist migrant queer |
legacies presents futures** → 12

I Walked Into My Shortcomings
Buchpräsentation und
Hommage an
Ken und Flo Jacobs → 21



Berliner Premiere:
**MIT ÄSTEN BIS ZUM
HIMMEL** → 24



Fenster zum Hof – Das Nachbarschaftsprogramm → 24



**Come to Stay:
OCCUPIED CITY** → 25

**Filmmakers' Choice:
Innenwelt Außenwelt** → 25



**Neu im Kino:
IF PIGEONS TURNED
TO GOLD** → 26

Kalendarium → 27

Impressum → 31

Unser Workshop-Angebot



Netzwerke sind für eine Institution wie das Arsenal unverzichtbar. Wir sind verbunden mit vielen und unterschiedlichen Akteur*innen aus Filmarchiven und Verleihen aus aller Welt, mit Kinos, Kinematheken und Verbänden, Filmfestivals, Universitäten, Kulturinstitutionen sowie mit Filmemacher*innen, Kurator*innen und Forscher*innen. Wir teilen Wissen und Ressourcen, unterstützen uns gegenseitig, Anregungen und Ideen fließen in einem ständigen Austausch hin und her. Das dicht geknüpfte Berliner Netz ist im Kinoprogramm dieses Monats besonders augenfällig. In Zusammenarbeit mit dem Istituto Italiano di Cultura di Berlino zeigen wir vier italienische Filme mit dem Schauspieler Alain Delon. Die vom Institut français veranstaltete Französische Filmwoche begleiten wir alljährlich mit einem Schwerpunktprogramm, das diesmal französische Debüts in den Blick nimmt. Auch das Festival Afrika-mera findet schon seit vielen Jahren verlässlich jeden November im Arsenal statt und ist zu einer veritablen Tradition geworden. Last but not least beschließt das Kollektiv feminist elsewhere – erstmals 2023 zu Gast mit einer Filmreihe, die sich auf das Erste Internationale Frauenfilmseminar von 1973 (im ersten Arsenal in der Schöneberger Welsersstraße) bezog – seine Film- und Workshopreihe 2026 im November mit zwei Programmen. ■ Networks are indispensable for institutions such as Arsenal. We are connected to film archives and distribution companies around the world, as well as to cinemas, film museums, and associations, festivals, universities, cultural institutions, filmmakers, curators and researchers. We feel enriched by such encounters: we share knowledge and resources, and support each other, with suggestions and ideas flowing back and forth in a constant exchange. The fact that Berlin's network is so tight-knit is particularly apparent in this month's program: In collaboration with the Istituto Italiano di Cultura di Berlino, we are screening four Italian films starring actor Alain Delon. And as we do every year, we are accompanying the Institut français' French Film Week with a special program, which this time is focusing on directorial debuts. For years now, November is also when the Afrikamera Festival has taken place at Arsenal, becoming a veritable tradition. ■ Ihr Kino-Team

LA PRIMA NOTTE DI QUIETE
(Oktober in Rimini, Valerio Zurlini, I/F 1972)

ROCCO E I SUOI FRATELLI
(Rocco und seine Brüder, Luchino Visconti, I/F 1960)

Alain Delon – Voyage en Italie

Alain Delon (1935–2024) gehört zu den bekanntesten französischen Schauspielern seiner Generation und wurde ein internationaler Filmstar. „Ich bin Franzose von Geburt, aber Italiener im Herzen“, sagte er einmal. Tatsächlich hat Italien eine besondere Bedeutung innerhalb seiner Karriere. Vom italienischen Autorenkino bis zum populären Genrefilm begegnet man Delon in unterschiedlichen Rollen. Anhand von vier Filmen geht das von Mara Martinoli kuratierte Programm dieser engen Verbindung nach.

LA PRIMA NOTTE DI QUIETE (Oktober in Rimini, Valerio Zurlini, Italien/Frankreich 1972 | 1.11. | Einführung: Mara Martinoli) In Valerio Zurlinis melancholischem Drama spielt Alain Delon den Kunsthistoriker Daniele Dominici, der für einige Monate an einem Gymnasium in Rimini unterrichtet. Der desillusionierte Lehrer fühlt sich zu seiner Schülerin Vanina hingezogen. Ihre Beziehung entwickelt sich vor dem Hintergrund von Einsamkeit, verdrängter Vergangenheit und Unzufriedenheit. Das winterliche Rimini verstärkt die melancholische Atmosphäre. Delon, der den Film produzierte, spielt eine verletzte und introvertierte Figur, die sich von seinen bisherigen Rollen unterscheidet. Die Dreharbeiten

waren nicht einfach, die Beziehung zwischen Zurlini und Delon am Set verlief nur selten harmonisch.

ROCCO E I SUOI FRATELLI (Rocco und seine Brüder, Luchino Visconti, Italien/Frankreich 1960 | 6. & 19.11.) Mit Luchino Viscontis **ROCCO E I SUOI FRATELLI** gelang Alain Delon eine seiner prägendsten Rollen und ein wesentlicher Schritt zu internationalem Ruhm. Der Film zeigt eine Familie aus Süditalien, die nach Mailand zieht und dort mit Konflikten zwischen Herkunft und neuem Leben in der Großstadt konfrontiert wird. Im Zentrum stehen die fünf Brüder der Familie, deren unterschiedliche Vorstellungen von Liebe, Arbeit und Zukunft zunehmend kollidieren. Delon spielt den gutmütigen und idealistischen Rocco, der versucht, die Familie zusammenzuhalten. Zwischen Melodram, Sozialstudie und Tragödie zeichnet Visconti ein eindringliches Bild des italienischen Nachkriegslebens und einer Gesellschaft im Wandel. Zugleich erzählt der Film von den Spannungen durch die Migration vom Süden in den industrialisierten Norden. Die Zusammenarbeit mit Visconti war ein wichtiger Wendepunkt in Delons Karriere.

L'ECLISSE (Liebe 1962, Michelangelo Antonioni,



Italien/Frankreich 1962 | 3. & 16.11.) Der Börsenmakler Piero (Alain Delon) lebt in einer modernen, von Geld und Spekulation geprägten Gesellschaft. In diesem Umfeld trifft er auf Vittoria (Monica Vitti), die gerade eine Beziehung beendet hat. Zwischen den beiden entsteht eine Anziehung, die von Unsicherheit und emotionaler Distanz geprägt ist. Antonioni erzählt ihre Beziehung mit einer radikal modernen Bildsprache. Die Stadt Rom und die Börse werden zu Schauplätzen einer Gesellschaft, in der Geld, Bewegung und Entfremdung allgegenwärtig sind. Auch Delons Figur verkörpert diesen Wandel: elegant, selbstbewusst und erfolgreich, zugleich aber undurchdringlich. Die Beziehung zwischen Piero und Vittoria entwickelt sich weniger über große Gesten als über Blicke, Räume und Momente des Schweigens. Delon erscheint hier als charismatischer, innerlich jedoch unzugänglicher Vertreter einer neuen, ökonomisch geprägten Schicht.

ZORRO (Duccio Tessari, Italien/Frankreich 1975 | 17.11.) Alain Delon wechselt vom europäischen Autorenkino ins Abenteuer- und Genrekino. Als Don Diego de la Vega übernimmt er die Identität des legendären, maskierten Zorro, um gegen

den tyrannischen Gouverneur vorzugehen und die Bevölkerung zu schützen. Der Film verbindet klassische Abenteuerfilmmotive mit dem populären italienisch-französischen Genrekino der 1970er Jahre. Delon nutzt dabei sein Image als eleganter und charismatischer Star für eine Rolle, die Action, Humor und romantische Elemente verbindet. **ZORRO** zeigt eine andere Seite von Delons italienischer Filmografie und die internationale Reichweite des populären Kinos der 1970er Jahre. Nicht nur in Europa wurde der Film zu einem großen Publikumserfolg. 1978 gehörte er zu den ersten westlichen Filmen, die nach der Kulturrevolution in China gezeigt wurden, wo er von rund 70 Millionen Menschen gesehen worden sein soll. (mm)

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut und Mara Martinoli. Unser Dank gilt Alessandro Turci.

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

CONGO BOY
(Rafiki Fariala, Zentralafrikanische Republik/F/II/DR Kongo
2026)

ONE WOMAN ONE BRA
(Vinch Nchogu, Kenia/Nigeria 2025)

AFRIKAMERA 2026: REFLECT

Das Filmfestival AFIKAMERA – Aktuelles Kino aus Afrika richtet von 2024 bis 2027 mit den Schwerpunkten BELIEVE * CHANGE * REFLECT * CREATE den Blick auf zentrale gesellschaftliche und politische Fragen der Gegenwart und Zukunft des afrikanischen Kontinents und macht dabei die Vielfalt der Perspektiven sichtbar. Der afrikanische Kontinent gehört zu den Regionen der Welt, die am stärksten vom Klimawandel betroffen sind. Trockenheit und Dürren, die Ausbeutung natürlicher Ressourcen sowie ein starkes Bevölkerungswachstum, oft verbunden mit extremer Armut, verleihen Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und des Umweltschutzes in vielen Ländern besondere Dringlichkeit. Im Fokus des diesjährigen Festivalschwerpunkts REFLECT steht eine Auswahl von Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen, die sich mit den Auswirkungen des Kolonialismus' auf das ökologische Gleichgewicht, dem Klimawandel und Kampf um Ressourcen, der Ausbeutung der Natur durch skrupellose Bergbauunternehmen und dem White Saviorism von NGOs auseinandersetzen. Andere filmische Beiträge geben lokalen Umweltaktivist*innen eine Stimme und beschwören die mystische Kraft der Natur. Über

den diesjährigen Themenschwerpunkt hinaus gibt es internationale Festivalhighlights zu entdecken, eine Ausstellung im benachbarten Miss Read Space sowie ein vielfältiges Diskursprogramm.

Mit dem mitreißenden Musikdrama **CONGO BOY** (Zentralafrikanische Republik/Frankreich/DR Kongo/Italien 2026 | 10.11., zu Gast: Rafiki Fariala) hat Rafiki Fariala seine eigene Lebensgeschichte verfilmt: Der 17-jährige Robert träumt in Bangui, der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik, von einer Karriere als Rapper. Doch seine Eltern, einst aus dem Kongo geflüchtet, sitzen im Gefängnis. Als ältester Sohn muss Robert sich allein um seine vier jüngeren Geschwister kümmern. Er jongliert Gelegenheitsjobs und Abiturvorbereitung und weicht dabei den Milizen aus, die in der Stadt für Unruhe sorgen. Eines Tages erfährt er von einem Musikwettbewerb, und der erste Platz wird zu seiner größten Hoffnung. In seinem Spielfilmdebüt, überwiegend mit Laiendarsteller*innen besetzt, gewährt der in Bangui aufgewachsene Musiker und Regisseur Rafiki Fariala einen einfühlsamen wie unterhaltsamen Einblick in das Viertel seiner Kindheit. **CONGO BOY** feierte dieses Jahr



Weltpremiere in der Sektion Un Certain Regard der Filmfestspiele von Cannes, wo Hauptdarsteller Bradley Fiomona als bester Darsteller ausgezeichnet wurde.

Der dreiteilige Dokumentarfilmessay **L'ARBRE DE L'AUTHENTICITÉ** (Belgien/DR Kongo 2025 | 11.11.) des kongolesischen Fotografen und Videokünstlers Sammy Baloji erzählt mit poetischen Texten von den Folgen der ökologischen Zerstörung, die zur Zeit der belgischen Kolonialisierung begann, mit den Stimmen zweier wegweisender Wissenschaftler, die zwischen den 1910er und 1950er-Jahren tätig waren: Paul Panda Farnana und Abiron Beirnaert. **L'ARBRE DE L'AUTHENTICITÉ** wurde beim Internationalen Filmfestival Rotterdam (IFFR) mit dem Special Jury Award ausgezeichnet. Im Anschluss: Gespräch mit Edson Anibal (Voiceover)

Zwischen Drama und schwarzer Komödie changierend, wirft Vincho Nchogus Spielfilmdebüt **ONE WOMAN ONE BRA** (Kenia/Nigeria 2025 | 12.11.) einen kritischen wie absurd-komischen Blick auf die Rolle internationaler NGOs und die Auswirkungen von „White Saviorism“ in ländlichen Gemeinschaften: Die Bewohner*innen des kenianischen Dorfs Sayit erhalten erstmals of-

fizielle Dokumente, die ihnen ihren rechtmäßigen Landbesitz auf Grundlage ihrer familiären Herkunft bestätigen. Doch als der Dorfvorsteher die freudige Nachricht überbringt, droht der 38-jährigen Star der Verlust ihres Zuhauses, denn die Eigentumsurkunden beruhen auf Verwandtschaftsbeziehungen. Star aber ist als Waise aufgewachsen und kennt ihre Abstammung nicht. Dass sie unverheiratet ist und nicht genug Geld hat, um das Land zu kaufen, macht ihre Lage noch prekärer. Als Star zufällig im „World Book of Nomads“ ein Foto von sich als Kind entdeckt, schöpft sie Hoffnung. Der Versuch, ihre Identität nachzuweisen, wird jedoch zum Wettlauf gegen die Zeit. Zunehmend verzweifelt lässt sie sich schließlich auf einen moralisch fragwürdigen Deal mit einer NGO ein und produziert eine Aufklärungskampagne. Durch ein Missverständnis gerät sie dabei in Konflikt mit ihrer Gemeinschaft. Im Anschluss an das Screening folgt ein Gespräch mit der Regisseurin (per Video).

AFRIKAMERA ist offizieller Partner der südafrikanischen Ladima Foundation (Adiaha Awards für den besten Dokumentarfilm einer afrikanischen Filmemacherin 2026) und lädt die Preisträgerin Kethiwe Ngcobo ein, **AND SHE DIDN'T**



DIE (Südafrika/UK/Saudi-Arabien 2025 | 13.11.) vorzustellen. Im Mittelpunkt des Dokumentarfilms steht das außergewöhnliche Leben ihrer Mutter Lauretta Ngcobo: einer Geschichtenerzählerin aus dem ländlichen Südafrika, die zur Revolutionärin, Exilantin und gefeierten feministischen Schriftstellerin wurde. Mit Archivaufnahmen, inszenierten Szenen und Lesungen aus Laurettas Werken erkundet der Film den persönlichen Preis des Aktivismus und die Kraft des Erzählens.

Der Spielfilm **THE FISHERMAN** (Ghana 2024 | 13.11.) der ghanaischen Regisseurin Zoey Martinson erzählt vom Fischer Atta Oko, der seit Jahrzehnten seinen Lebensunterhalt in einem kleinen Küstendorf verdient. Als er in den Ruhestand gezwungen wird, steht sein Leben plötzlich kopf. Doch dann geht ihm ein sprechender Fisch ins Netz und alles kommt anders... Die Komödie beleuchtet den Kampf um den Erhalt traditioneller Fischereipraktiken angesichts der rasanten städtischen Entwicklung und wachsender kommerzieller Seehäfen und nutzt zugleich das Stilmittel des magischen Realismus, um reale Probleme wie Vertreibung und Umweltzerstörung auf humorvolle Weise zu dramatisieren.

LA COULEUR DU PHOSPHATE (Tunesien 2024 | 14.11.) In der tunesischen Bergbaustadt Redeyef ist der Phosphatstaub allgegenwärtig. Er prägt die Landschaft ebenso wie den Alltag und die Gesundheit der Menschen, die seit Generationen im Schatten der Mine leben. Zwischen Staub, Krankheit, Ausgrenzung und wirtschaftlicher Abhängigkeit begleitet der tunesische Regisseur Ridha Tlili die Bewohner*innen von Redeyef, die sich unter widrigsten Bedingungen behaupten.

GROUNDFA, LE CHANT MAUDIT (Marokko 2025 | 14.11., zu Gast: Ali Benjelloun) Der marokkanische Regisseur Ali Benjelloun erzählt von kultureller Selbstbestimmung, Gemeinschaft und dem Widerstand gegen den Verlust der eigenen Identität: In einem Amazigh-Dorf im Atlasgebirge träumen drei junge Musiker vom großen Durchbruch, während die Frauen das Land bewirtschaften und dabei voller Lebensfreude singen. Mit der Ankunft eines neuen, konservativen Imams ändert sich alles: Den Frauen wird das Singen verboten, die Jugendlichen dürfen keine Musik mehr machen, und die Männer müssen ihre Arbeit als Puppenspieler, Maskenmacher und in anderen traditionellen Berufen aufgeben. Doch die Entschlossenheit der jungen



AND SHE DIDN'T DIE
(Kethiwe Ngcobo, Südafrika/UK/Saudi-Arabien 2025)

THE FISHERMAN
(Zoey Martinson, Ghana 2024)

L'HOMME QUI PLANTE LES BAOBABS
(Michel Zongo, Burkina Faso/Côte d'Ivoire 2025)

Leute und der Stolz der Frauen bringen das ganze Dorf dazu, sich aufzulehnen. Im Anschluss Gespräch mit dem Regisseur (per Video)

In **MIKUBA (COBALT)** (DR Kongo/USA 2025 | 15.11.) gewährt der kongolesische Filmemacher Petna Ndaliko Katondolo seltene Einblicke in die Welt des Kobaltabbaus in Kolwezi im Süden der DR Kongo. Er porträtiert Menschen, deren Alltag und Lebensgrundlage unmittelbar mit einem Rohstoff verbunden sind, der für die globale Energiewende und moderne Technologien von zentraler Bedeutung ist. Organisiert in einer selbstverwalteten Minenkooperative, arbeiten hier lokale Bergleute mit überlieferten Abbauethoden. Sie wehren sich gegen ausbeuterische Kräfte und setzen auf eine gerechtere Verteilung der Gewinne. **MIKUBA** zeigt, wie sich alte Traditionen mithilfe moderner Technik in einer globalisierten Welt neu organisieren lassen, zum Wohl der Umwelt und der Menschen vor Ort.

L'HOMME QUI PLANTE LES BAOBABS (Michel Zongo, Burkina Faso/Côte d'Ivoire 2025 | 15.11.) Seit rund 50 Jahren pflanzt El Hadj Salifou Ouédraogo in seinem Dorf im Westen Burkina Fastos Baobabs. Was einst als eigenwilliges persönliches

Vorhaben begann, ist zu seiner Lebensaufgabe geworden: Mehr als 4.600 dieser Affenbrotbäume, deren Bestand in der afrikanischen Savanne bedroht ist, soll der über 80-Jährige inzwischen gepflanzt haben. Ein Dokument eines außergewöhnlichen Einsatzes für die Natur, der Geduld und Beharrlichkeit und der Beziehung von Mensch und Landschaft.

Nicolas Sawalo Cissés bewegender Spielfilm **LA MÉMOIRE DU MANGUIER** (Senegal 2025 | 15.11., zu Gast: Nicolas Sawalo Cissé), gedreht im Village des Arts in Dakar, erzählt eine universelle Geschichte über Erinnerung, Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Generationen. Der Imam Habibi ist eine hoch angesehene Autorität und hält in seinem Stadtviertel die Gemeinschaft zusammen. Unter einem großen Mangobaum hört er sich die Sorgen der Bewohner*innen an und setzt sich für ihr Wohl ein. Doch als er an Alzheimer erkrankt, ändert sich sein Leben grundlegend. Nun beschließen die Menschen des Viertels, ihn zu unterstützen und ihm etwas von der Fürsorge zurückzugeben, die er ihnen über Jahre geschenkt hat. (fw)

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

SHANA
(Lila Pinell, F 2026)

NINO
(Pauline Loquès, F 2025)

GABIN
(Maxence Voiseux, F/D/CH 2026)

Debütfilme aus Frankreich

Das französische Gegenwartskino erhält hierzulande nicht wenig Aufmerksamkeit, im Gegensatz zu Debütfilmen noch unbekannter Filmmacher*innen, die es nicht leicht haben, ins Kino zu kommen. Vor diesem Hintergrund präsentiert das Arsenal im Rahmen der Französischen Filmwoche fünf bemerkenswerte erste Filme, die von der Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen des jungen französischen Kinos zeugen: von Girl Power über Truffaut-Hommage bis hin zu Genre-Experiment und Dokumentarfilm. Alle fünf Titel sind erstmalig in Berlin zu sehen. Zu Gast ist am 22. November Pauline Loquès mit **NINO**.

SHANA (Lila Pinell, F 2026 | 20.11.) Shana (Eva Huault) ist eigensinnig, streitlustig und nicht auf den Mund gefallen. Außerdem hat sie eine unbändige Energie – die sie angesichts einer Lawine von Schwierigkeiten auch braucht: In ihrer marokkanisch-jüdischen Familie ist sie die Außenseiterin, bei ihrer Mutter (Noémie Lvovsky) eckt sie mit aufgespritzten Lippen an, von ihrem inhaftierten Freund Moïse, dessen Drogengeschäfte sie übernommen hat, wird sie schlecht behandelt und ihre Geldsorgen wachsen. Aber auf die Unterstützung ihrer Freundinnen kann sie zählen. Ein Ring, den sie von ihrer Großmutter erbt, wird zum MacGuffin



und verleiht dem ganz und gar heutigen Film zusammen mit Illustrationen aus einem Buch über die biblischen Plagen Ägyptens einen Hauch von magischem Realismus.

ADIEU MONDE CRUEL (Goodbye Cruel World, Félix de Givry, F/Belgien 2026 | 21.11.) Um den ewigen Schikanen seiner Mitschüler zu entgehen, will der 14-jährige Otto einfach nur verschwinden. Er schreibt einen Abschiedsbrief an seine Mutter und seine Klasse – doch der Versuch, seinem Leben ein Ende zu setzen, misslingt. Während er für tot gehalten wird, beginnt der Junge ein klandestines Leben, mit Léna, die ihn im Hotel ihrer Mutter versteckt und mit ihrer Zuneigung seine Leere füllt. In auffallend zeitlosem Ambiente in der Normandie angesiedelt, mit klassischer Musik versehen und von Françoise Lebruns Stimme als Off-Erzählerin begleitet, erinnert der auf 16-mm gedrehte Film, an dessen Anfang ein Ende und an dessen Ende ein Anfang steht, bewusst an das französische Kino der 60er und 70er Jahre.

NINO (Pauline Loquès, F 2025 | 22.11., zu Gast: Pauline Loquès) Es ist Freitag als Nino (Théodore Pellerin) aus heiterem Himmel erfährt, dass er Krebs hat und schon am Montag mit der



Chemotherapie beginnen soll. Da er sich aus seiner Wohnung ausgeschlossen hat, driftet er Tag und Nacht durch Paris, besucht seine Mutter (Jeanne Balibar), um seinen 28. Geburtstag zu feiern, eine Ex-Freundin, eine Party bei Freunden, eine öffentliche Dusche und einen Flohmarkt, wo er eine ehemalige Mitschülerin mit ihrem Sohn trifft. Noch unter Schock bringt er hier wie dort kaum ein Wort heraus, schon gar nicht über seine Krankheit. Doch der Film schafft eine Möglichkeit für ihn, sich zu öffnen, sich jemandem anzuvertrauen und von der Angst zu sprechen, die ihn erstickt – sensibel, berührend und mit einigem Witz.

L'ESPÈCE EXPLOSIVE (Too Many Beasts, Sarah Arnold, F 2026 | 23.11.) Im ländlichen Nordosten Frankreichs hat eine Invasion von Wildschweinen, die Felder und Ernte verwüsten, einen offenen Krieg zwischen Jägern und Landwirten ausgelöst: Der Besitzer eines Jagdguts wird tot aufgefunden und ein Bauer ist spurlos verschwunden. Ein Jahr später rollt ein korsischer Polizist mit psychischer Krise, der in die Region strafversetzt wurde, zusammen mit einer unkonventionellen Psychologin den Fall auf und entdeckt ein größeres Komplott. Ein rasant er-

zählter absurd-abgründiger Genre-Mix, der Kriminalfilm, schwarzen Humor, sexuelles Begehren und Psychoanalyse verbindet, um von einer kaputten Gesellschaft zu erzählen, die am Rande des Zusammenbruchs steht.

GABIN (Maxence Voiseux, F/D/CH 2026 | 24.11.) Gabin, jüngster Sohn der Familie Jourdel, wächst auf dem Land im Norden Frankreichs auf. Sein Vater betreibt eine Metzgerei, seine Mutter einen Bauernhof mit Kühen, den sie nur mit viel Mühe und tatkräftiger Hilfe von Gabin über Wasser hält. Als Kind, als Jugendlicher, als junger Erwachsener ringt Gabin mit den familiären Erwartungen und mit sich selbst: Soll er die Metzgerei übernehmen? Oder den Bauernhof? Oder etwas ganz anderes machen? Der mit Ellipsen, dramaturgischen Pointen und Musik-Akzenten operierende Film begleitet ihn vom achten bis zum 18. Lebensjahr dabei, seinen Weg zu finden – und interessiert sich auch für die kleinen Fluchten von Vater und Mutter. Eine dokumentarische Coming-of-Age-Geschichte über Familie, Erbe und Selbstbestimmung. (bik)

Mit freundlicher Unterstützung des Institut français. ■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

PASHKE UND SOFIA
(Karin Michalski, D 2003)

FUGE STACCATO
(Chantal Laventure, BRD 1984)

feminist migrant queer | legacies presents futures

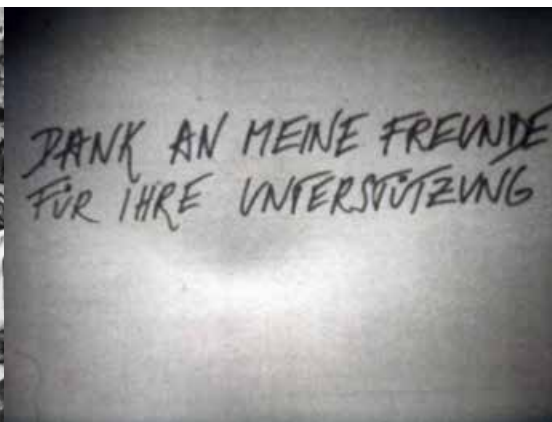
60 Jahre Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB): Zum Jubiläum befragt eine Filmreihe Bezüge zwischen Vergangenheit und Gegenwart der Akademie. Drei Schlaglichter – feminist, migrant, queer – rücken Perspektiven ins Licht, die bis heute um Sichtbarkeit kämpfen müssen: Frauen, die für Gleichberechtigung stritten, Studierende mit migrantischen und internationalen Biografien, und ein queeres Kino, das seinen Begriff neu verhandelt.

Programm Queer Peripheries: Die Kampfjets aus Cristina Perinciolis experimentellem Kurzfilm **NICHTS** (BRD 1968) fliegen in den Wald zur Kriegsromanze in **HELDINNEN DER LIEBE** (D 1996). Hier entkommen zwei lesbische Offizierinnen dem als Stummfilmkomödie inszenierten Weltkrieg durch einen Zeitsprung ans Brandenburger Tor. In **PASHKE UND SOFIA** (D 2003) bringt Karin Michalski in langen Einstellungen und intimen Interviews transmaskuline Lebensformen im ländlichen Albanien vor die Kamera, und auf dem Bayerischen Jagdstuhl versucht Christoph in **IN DEN BINSSEN** (D 2020) seiner Mutter endlich von seinem Freund zu erzählen. Till Kleinerts **COWBOY** (D 2008) lässt schließlich im Horror-Gewand die Grenze zwischen Jäger und Gejagten

verschwimmen – ein Immobilienmakler wird auf der Suche nach neuen Investmentobjekten auf dem Land verführt und in ein gefährliches Spiel auf dem Gutshof verstrickt. Vorfilm ist Christoph Hellers **ÜBERWACHUNGSKAMERA** (D 2006).

Kuratiert von Toby Ashraf und Sophie Holzberger. (ta, sh) (26.11., zu Gast: Nathalie Percillier, Lily Besilly, Karin Michalski, Clara Zoë My-Linh von Arnim, Till Kleinert, Christoph Heller)

Programm Paths Crossing: Die drei Filmemacherinnen dieses Programms kamen Anfang der 70er Jahre auf sehr unterschiedlichen Lebenswegen nach Deutschland und studierten einige Jahre später gemeinsam an der DFFB. Ihre Abschlussfilme gehören zu den zahlreichen Schätzen des DFFB-Archivs, die bislang weitgehend unbeachtet geblieben sind. Die Bilder in **TRANSIT** (Irén Biró, BRD 1985) entstehen aus der radikalen Subjektivität eines auf einem Krankenhausbett fixierten Körpers. Das Kameraauge tastet das reduzierte Blickfeld ab, findet das Fenster und durch dieses einen Weg in die Erinnerung an frühere Menschen und andere Orte. Ausgangspunkt von Irén Birós Abschlussfilm war ein Fahrradunfall, der ihr bleibende Verletzungen verursachte und sie zwang, die gerade



entdeckte Berufung als Kamerafrau zu arbeiten, aufzugeben. Sophie Kotanyi porträtiert in **SCHWARZ-WEISS MALEREI** (BRD 1984) eine Kapverdianerin, die einen Deutschen geheiratet hat und mit ihm in West-Berlin lebt. Teresas Alltag ist ein Aushandeln der Vor- und Nachteile ihres neuen Lebens im materiellen Wohlstand und mit der Sorge, fortan weder hier noch dort willkommen zu sein. Chantal Laventure drehte ihren Abschlussfilm **FUGESTACCATO** (BRD 1984) in der Zeit der kurzen Tage und der langen Schatten um den Jahreswechsel 1983/84. Sie zeigt ein West-Berlin, das man so noch nie gesehen hat, jede Einstellung ein gelebter Moment von großer fotografischer Schönheit. Kuratiert von Karina Griffith und Tobias Hering. (kg, th) (27.11., zu Gast: Sophie Kotanyi, Chantal Laventure)

Programm Speculation / Mobilization: Dieses Programm zeigt zwei Archivfunde aus den 1980er Jahren: **LUCY** (Véronique Rudolph, BRD 1984) erzählt lesbische Geschichte in Form eines spekulativen Dokumentarfilms. Auf der Suche nach ihrer Tante Lucy erkundet die Filmemacherin und Schauspielerinnen Verónica (Verena) Rudolph 1984 New York und seine Bewohner*innen. Die Aufnahmen der Bolex lassen die Stadt bei Nacht

schimmern, während sich in intimen Porträtaufnahmen mit Weggefährter*innen Sehnsüchte und Erinnerungen an einen geliebten Menschen entfalten. Karsten Witte nannte ihn „den schönsten Film, den ich seit Langem sah“, Alexander Kluge hielt ihn für einen „großen Film.“ Für Kluge arbeitete Verónica Rudolph auch als Schauspielerin. **WEIBLICHE ZONE** (BRD 1986) reiht sich in die Geschichte des politischen Dokumentarfilms an der DFFB ein und bringt Aktivistinnen und Ärztinnen zusammen, um den Stand der Gynäkologie und Reproduktionstechnik in Deutschland zu hinterfragen. Regisseurin Gerda Grossmann war aktiv in der Frauenbewegung und hat unter anderem im ersten Frauenhaus Berlin und in der Beratungsstelle Hydra für Sexarbeiterinnen gearbeitet. Der Film hat Ende der 80er Jahre durch seine Verbreitung an Hochschulen und Ausbildungsstätten für medizinisches Fachpersonal die öffentliche Diskussion über Reproduktionsmedizin vorangebracht. Kuratiert von Fiona Berg, Sophie Holzberger und Arisa Purkpong. (fb, sh, ap) (27.11., zu Gast: Verónica Rudolph, Gerda Grossmann, Margit Eschenbach)

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

DE CIERTA MANERA
(One Way or Another/In gewisser Hinsicht,
Sara Gómez, Kuba 1974)

CENTRAL PARK
(Frederick Wiseman, USA 1989)

Magical History Tour Von Mikrokosmen und Modellen

Der Kinoraum bzw. das sich dort versammelnde Publikum bildet im besten Fall allabendlich einen gesellschaftlichen Mikrokosmos. Hier treffen unterschiedliche Zuschauergruppen zusammen, werden ästhetische Erfahrungen geteilt, entsteht ein Dialog über Gesehenes, Gehörtes oder Gesagtes. Wenn man so will, spiegelt sich in diesen Momenten im Kleinen das Große, wird eine Gruppe Interessierter für die Zeit einer Spielfilmlänge (plus der Dauer einer Diskussion) ein Öffentlichkeitsnukleus. Was im Kinosaal selten auffällt oder wahrgenommen wird, tritt in Filmen so häufig wie deutlich zu Tage. Aus kleinen oder großen Figurenensembles lassen sich größere Strukturen ableiten, in Vignetten scheinen umfassende narrative (Welt)-Würfe durch, aus punktuellen Verwerfungen treten grundlegende Konfliktlinien hervor. Pars pro Toto: Quer durch die Filmgeschichte präsentiert die Magical History Tour fünf formal unterschiedliche Mikrokosmen, die wesentlich Größeres im Blick haben.

DE CIERTA MANERA (One Way or Another/In gewisser Hinsicht, Sara Gómez, Kuba 1974 | 1.11.) Mit 16-mm-Handkamera, Laiendarsteller*innen neben professionellen Schauspieler*innen sowie jeder Menge dokumentarischer Aufnahmen

des Alltags im postrevolutionären Kuba schuf Sara Gómez einen dynamisch-komplexen Meilenstein der Geschichte des kubanischen wie auch des feministischen Films. Verschiedene Erzählstimmen, unterschiedliche Perspektiven und vor allem das elliptische Ineinanderflechten von Spielfilmszenen und dokumentarischen Sequenzen durchziehen die fiktionale Liebesgeschichte zwischen der Lehrerin Yolanda und dem Fabrikarbeiter Mario. Die ungleiche Beziehung wird mehr und mehr zum Spiegel einer im sozialen wie wirtschaftlichen Transformationsprozess begriffenen Gesellschaft.

CENTRAL PARK (Frederick Wiseman, USA 1989 | 6. & 21.11.) Für ihn waren es „kulturelle Fahrten“: seine Porträts US-amerikanischer Institutionen (im wahrsten oder übertragenen Sinne) wie z.B. Psychiatrien, Schulen, Krankenhäuser, eines Benediktinerklosters, einer Ballettkompanie aber auch dem Stadtviertel Jackson Heights. Der US-amerikanische Dokumentarfilmregisseur Frederick Wiseman sah in diesen Organisationsformen Mikrokosmen, in denen sich größere Teile der Gesellschaft (der Vereinigten Staaten) wiederfinden lassen. So auch im sommerlichen New Yorker Central Park, den Wiseman in ver-



gleichsweise leichtem, heiterem Tonfall als einladenden Schauplatz urbaner Vitalität zeigt. Scheinbar beiläufig beschreibt er das breite Spektrum der großstädtischen Parkbenutzer*innen, zeigt Erholung suchende Menschen, Sonntagsmaler, Tanzgruppen, Freizeit-Ornithologen und Dinosaurier-Imitatoren, Musiker*innen und Tanzende genauso wie Gärtner*innen und das Verwaltungspersonal des Parks. Eine Reverenz an das grüne Herz der Stadt.

LA RÉGLE DU JEU (Die Spielregel, Jean Renoir, Frankreich 1939 | 7.11.) Ein liebestrunkenen Pilot, der soeben den Atlantik überquert hat, seine Herzdame, die distinguierte Marquise de la Chesnaye (Nora Gregor) und ihr wohlhabender Mann (Marcel Dalio) nebst Geliebter, dessen alter Freund Octave (Jean Renoir) sowie ein Wildhüter (Gaston Modot), die Kammerzofe Lisette (Paulette Goddard) und ein Wilddieb sind nur einige Figuren aus Renoirs Satire. Als er das Brennglas auf diese illustre Gesellschaft samt Dienerschaft während eines vermeintlich unbeschwerten Wochenendes auf einem Jagdschloss hielt, zeigte er nicht nur Eifersuchtsdramen, Gewalt und Heuchelei. Mit Bildern und Szenen wie z.B. die einer Treibjagd, eines

Maskenballs und anderer sozialer Rituale deutete er eine (französische) Gesellschaft am Abgrund an, ein Land im Schwebezustand am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Dass Renoir die Stimmung im Vorkriegs-Frankreich präzise getroffen hatte, zeigte die Reaktion seiner Landsleute: Der Film wurde vom Publikum abgelehnt und im Oktober 1939 von der Zensur als „demoralisierend“ verboten.

PRATER (Ulrike Ottinger, Österreich/Deutschland 2007 | 20. & 28.11.) „Diese Orte sind Modelle der Welt im Kleinen. Der Prater ist ein Modell im Wandel der Zeit, Moden und Technik. Die Entwicklungen zu einer städtischen Gesellschaft und dann zum globalen Dorf mit seinen veränderten Lebensbedingungen sind am Prater besonders deutlich abzulesen.“ (Ulrike Ottinger) **PRATER** ist gleichermaßen Kulturgeschichte des ältesten Vergnügungsparks der Welt wie ein faszinierender Blick auf die gegenwärtige ortsgewordene Wiener Wunschmaschine, zeigt Schausteller*innenleben und internationale Besucher*innen aller Generationen, verwebt Texte von Elfriede Jelinek, Josef von Sternberg, Erich Kästner und Elias Canetti mit fliegenden Kamerabewegungen. Unübersehbar

wird, dass die Geschichte des Praters und das Œuvre von Ulrike Ottinger etwas gemeinsam haben: Die Welt wird zur Bühne und die Bühne zur Welt.

DOM NA TRUBNOI (Das Haus am Trubnaja-Platz, Boris Barnet, UdSSR 1928 | 22.11., am Klavier: Eunice Martins) Zu den Klassikern unter den Zerrspiegeln gesellschaftlicher Strukturen gehört das Mietshaus. Rasant-überdreht variiert Barnet den Topos und parallelisiert den täglichen Wahnsinn im offenen Treppenhaus des titelgebenden Hauses inklusive Hof mit dem Trubelauf den Straßen der sowjetischen Hauptstadt Ende der 1920er Jahre. Von Letzterer ist die junge Paranja Pitunowa, frisch aus der tiefsten Provinz zugereist, hoffnungslos überfordert. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, eine Unterkunft zu finden, kommt sie ausgerechnet am Trubnaja-Platz als Dienstmädchen bei einem Friseur und seiner Frau unter, die sie prompt ausbeuten. Erst als Paranja (aus Versehen) in die Stadtverwaltung gewählt wird, erobert sie Stadt und Haus. Barnets Komödie ist ein Fest der Bewegung, des Experiments und des Humors. (mg)

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■



DOM NA TRUBNOI
(Das Haus am Trubnaja-Platz, Boris Barnet, UdSSR 1928)

DIE PRAXIS DER LIEBE
(Valie Export, Österreich 1985)

Forum & Friends VIII: Body Snatchers and the Female Body – Valie Export & Silke Botsch

So feministisch wie experimentell inspiriert erinnert „Forum & Friends VIII“ aktiv an eine der aktivsten (österreichischen) Medien- und Filmkünstlerinnen – Valie Export – und stellt eine der aktivsten (deutschen) Editorinnen – Silke Botsch – mit ihrem Regiedebüt vor. Die beiden Protagonistinnen des draufgängerisch kombinierten „Body Snatchers and the Female Body“-Programms müssen unbedingt als Frontfrauen des jeweiligen medientechnischen Status quo ihrer Zeit gesehen werden, den sie bis in die Extreme dehnen und strecken, quetschen und verzerren – um einem ganz anderen Status quo auf die Schliche zu kommen (und ihn sogar gleich zu subvertieren). Vom Frau-Sein, Körper-Sein, es (nicht) Sein-Wollen, es (nicht) Sein-Können handeln die Filme, vom Leben im Überleben (und vice versa), von unsichtbaren Gegnern und Eindringlingen, von Selbstbefragung und Selbstbespiegelung. Selbstbewusst und zugleich selbstverletzend.

Das gilt auf radikale Weise für das dreiteilige in memoriam Valie Export (17.5.1940–14.5.2026), deren mit Kultstatus versehene kurze Performance- und Videoarbeiten wir mit zwei ihrer drei selten gezeigten Langspielfilme flankieren:



UNSICHTBARE GEGNER (Forum 1977) sowie **DIE PRAXIS DER LIEBE** (1985). Nicht minder aber gilt es für Silke Botsch (geb. 1967), die seit drei Jahrzehnten für andere Filmemacher*innen geschnitten, montiert und editiert hat (allen voran Irene von Alberti, aber auch etwa Didi Danquart, Ilya Khrzhanovsky, Dani Levy oder Alice Agneskirchners *Komm mit mir in das Cinema. Die Gre-gors*) und nun mit **GRACE – HIDING IN PLAIN SIGHT** im achten Teil von „Forum and Friends“ die Uraufführung ihres Langspielfilmdebüts feiert.

UNSICHTBARE GEGNER (Valie Export, Mitarbeit: Peter Weibel, Österreich 1977 | 8.11., Einführung: Christiane Büchner & Barbara Wurm) ist das Langfilmdebüt von Valie Export, die als jene Frau in die Geschichte der Performance-Kunst einging, die sich von Passanten durch eine selbstgebaute Black-Box an die Brüste fassen ließ oder Medien-Guru Peter Weibel als Hund an die Leine nahm. Mit Weibel kooperierte Export auch bei **UNSICHTBARE GEGNER**, einer sich zum Narrativ immer wieder hinarbeitenden medienaffinen wie -kritischen Bricolage, die Alltag und Grafik, Hypnose und Mann, Schizophrenie und Klamotten sowie Paternalismus und Videokunst als „uncanny“ (Selbst)Erfahrung der jungen



GRACE – HIDING IN PLAIN SIGHT
(Silke Botsch, Deutschland 2026)

Fotografin Anna dekonstruiert und zur feministischen Version des Sci-Fi-Klassikers *Invasion of the Body Snatchers* macht (Roswitha Müller). „die perspektive einer frau“ sah Gertrud Koch hier walten, die „praktische aneignung der kunst der avantgarde“, die mediale Produktions- und Rezeptionsschleifen mit den Blutspuren der Schlittschuhläuferin zusammenführt.

REMOTE ... REMOTE ... (Kurzfilme von Valie Export | 8.11., zu Gast: Christin Lahr, Siegfried Zielinski u.a.) Wenn in **UNSICHTBARE GEGNER** sich Performance-Filmszenen zu einer losen Erzählung verbinden, löst das Kurzfilmprogramm mit so ikonischen Arbeiten wie **MANN & FRAU & ANIMAL** (1970–1973), **REMOTE ... REMOTE ...** (1973) oder **THE VOICES AS PERFORMANCE, ACT AND BODY** (2007) diesen Zusammenhang wieder auf und führt ihn zurück auf die bildhafte Kraft, mit der Export ihren Körper als präzises Argument und künstlerisches Werkzeug einzusetzen wusste: hingehaucht, eingetaucht, selbstbewusst, selbstverletzend. Sie hat immer mehr als den Kopf hingehalten für ihre/unsere Emanzipation.

GRACE – HIDING IN PLAIN SIGHT (Silke Botsch, Deutschland 2026 | 8.11., zu Gast: Silke Botsch)

„1st Filmeditor_A.I. prompting_filmmaker for 30 years“ lautet die Selbstbeschreibung der Editorin-Regisseurin in bewusst distanzierter Relation zu diesem radikal autobiografischen Ego-A.I.-Prompt, einem nur an der Oberfläche knallfarbenen Trip, der ins Reich jener Dämonen führt, die der Alkohol rief, und sich visuell bis an den Rand der eigenen Existenz fräst. Selbstfindung und Abschied von der Scham, medial gebrochen, eine Renaissance, die der Entfremdung Verfremdung entgegenhält.

DIE PRAXIS DER LIEBE (Valie Export, Österreich 1985 | 9.11., zu Gast: Ursula Damm) Exports dritter Langfilm ist ein feministischer Thriller, der einst im Berlinale-Wettbewerb lief. TV-Reporterin Judith interviewt Männer auf der Hamburger Reeperbahn zur Praxis der Peepshow. Ein tödlicher Unfall in der Wiener U-Bahn wiederum legt die Spur zur kriminellen Verbindung jener Männer, die Judith liebt. Genrefilm und Pornogeschäft, Ehebruch und Waffenhandel. Wofür ist frau verantwortlich? Vorfilm: **TAPP UND TAST-KINO**. (cb/bw)

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

THE AMAZING EQUAL PAY SHOW
(London Women's Film Group, UK 1974)



feminist elsewhere: Film- und Workshopreihe 2026

Kollektive Filmarbeit und ihre
transnationalen Netzwerke

Das *feminist elsewhere* Film- und Workshopprogramm im November kreist um kollektive Filmarbeit und bringt historische und zeitgenössische Gruppen zusammen, auf der Suche nach Bildern, die gesellschaftliche Veränderungen erzeugen. Sei es in der Repräsentation und Erfahrung von Gender und Migration oder durch die Kritik an jeglicher Form von Ausbeutung und Unterdrückung – die Vertreter*innen dieser Kollektive suchen nach neuen Formen des Zusammenlebens und fragen sich, wie diese Geschichten und Sichtweisen bewahrt und gepflegt werden können.

Das zweiteilige Programm am 14.11. startet mit zwei Filmen der London Women's Film Group (LWFG, 1972–1977). Barbara Evans war Mitglied der Gruppe und folgte 1973 der Einladung von Helke Sander und Claudia von Alemann zum *Ersten Internationalen Frauen-Filmseminar* im Arsenal. Themen der Gruppe waren neben der Auseinandersetzung mit Arbeitskämpfen in Fabrik, Büro und Haushalt die Dekonstruktion von Geschlechterrollen sowie sexuelle und gesundheitliche Selbstbestimmung. Das Programm zeigt den kurzen Dokumentarfilm **FAKENHAM OCCUPATION** (1972), in dem Susan Shapiro einen

Streik von Frauen in einer Textilfabrik begleitet und **THE AMAZING EQUAL PAY SHOW** (1974) – die erste große Zusammenarbeit des Kollektivs. Als alternative Praxen zu konventionellen patriarchalen Filmformen treffen hier dokumentarische, fiktionale, musikalische und theatrale Elemente aufeinander. Während die zugrundeliegenden theoretischen Debatten bis heute fortleben – z.B. durch Laura Mulveys und Claire Johnstons Arbeiten –, ist der filmische Archivbestand der Gruppe sehr prekär. (14.11., zu Gast: Barbara Evans und Claudia von Alemann)

Die Frage nach der Verfügbarkeit von Bildern beschäftigt auch das kuratorisch-archivarische Kollektiv Counter Archives, das zwischen London und Singapur arbeitet und eine Plattform für Communities mit geteilten Emanzipationspraktiken bietet. Ihr Programm stellt die Frage nach Geschlecht und Zugehörigkeit über westlich dominierte Perspektiven hinaus. Dabei geht es auch um spekulative Fiktionen und das Nachdenken über Körperlichkeiten. Wie Rezeptionserfahrungen geteilt werden können, ist Thema des Zine-Workshops *Japalang* am 15.11. im *feminist elsewhere* Projektraum, mit dem Counter Archives das Konzept von Saidiya Hartmans

BECOMING STICKINESS
(Mai Ling, A 2023)



„Kritischer Fabulation“ aufgreift und dazu einlädt, Archivmaterial zu reimaginieren. (14.11.)

Das letzte Programm stellt das anonyme Künstler*innen-Kollektiv Mai Ling vor, das 2019 in Wien gegründet wurde und in seiner Arbeit Raum schafft für Dialoge über Rassismus, Sexismus, Homophobie und Vorurteile gegen FLINT* der asiatischen Diaspora. Ihr Name verweist auf einen Fernsehsketch von 1979, in dem der asiatische weibliche Körper objektifiziert und auf die Erfüllung einer *weißen* männlichen Fantasie reduziert wird. Das Kollektiv eignet sich den Namen der Anonymisierten und Exotisierten an und fordert den westlichen heteropatriarchal-rassistischen Blick heraus. Mit ihrer künstlerisch-aktivistischen Praxis in Form von Videos, Audio-Installationen, Kochperformances, Community-Treffen, öffentlichen Interventionen und Protestaktionen fragt die Gruppe danach, wie sich solchen Stereotypen widersetzt und durch kollektives Zusammensein neue Erfahrungen möglich werden können.

Das Kurzfilmprogramm am 28.11. (zu Gast: Mai Ling) zeigt drei Arbeiten des Kollektivs: **BEAUTIFUL ALIEN GIRL** (2019) hinterfragt die Darstellung des asiatischen Frauenkörpers anhand des oben genannten Sketches von Gerhard Polt und ver-

weist durch die Neuinszenierung des Materials auf die Aktualität der darin vorherrschenden Stereotype hin. **MAI LING KOCHT: EATING AS PLEASURE AND PROTEST** (2021) zeigt Performances, die über Essen als Repräsentation und Medium von Migration nachdenken und dabei Formen von Unterdrückung dekonstruieren. Mit **BECOMING STICKINESS** (2023) nimmt Mai Ling die Position von *Kudzu* an, einer robusten, wuchernden Pflanze, die aufgrund ihrer knollenartigen Wurzelstruktur resiliente Qualitäten besitzt. Dieses Konzept von *Kudzu* überträgt Mai Ling auf ihre Arbeit als Ganzes: widerständig, gemeinschaftlich, lustvoll, heilend und weit verflochten. Mit dem Gedanken des „sticking together“ als eine Form migrantischer Erfahrung verweisen sie auf Notwendigkeit und das Vergnügen dieses Zusammenhalts und laden am 29.11. Personen und Kollektive der asiatischen Diaspora zum Koch-Workshop, Sticking Together Better, im Projekt-raum *feminist elsewheres* ein. (fe) Weitere Informationen zum Programm und den Workshops finden sich auf www.feminist-elsewheres.de. Das Programm wird gefördert vom Hauptstadtkulturfonds. ■ English version:

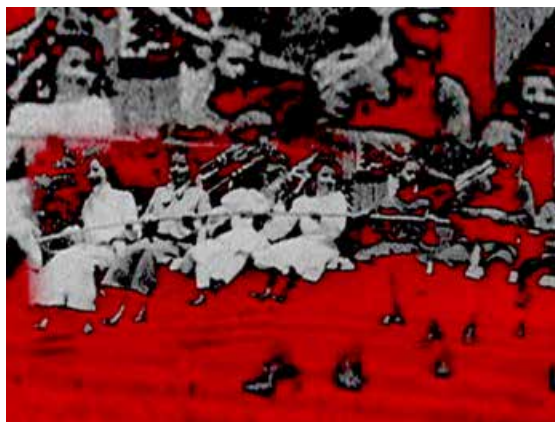
www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

RAZZLE DAZZLE (THE LOST WORLD)
(Ken Jacobs, USA 2007)

I Walked Into My Shortcomings

Buchpräsentation und Hommage
an Ken und Flo Jacobs

Mit Ken und Flo Jacobs sind 2025 zwei Schlüsselfiguren des US-Experimentalfilms verstorben. Nach einer Veranstaltung in Erinnerung an die beiden während des diesjährigen Forum Expanded nehmen wir eine aktuelle Buchveröffentlichung zum Anlass einer erneuten Hommage. Ken Jacobs ist nicht nur einer der produktivsten und neugierigsten Vertreter der US-Filmavantgarde, sondern war Zeit seines Lebens auch ein begnadeter, scharfsinniger und überaus witziger Verfasser von Texten verschiedenster Register. Ob in Programmkündigungen, Rezensionen, Kommentaren zum politischen Weltgeschehen oder in seiner Rolle als Professor an der Universität in Binghamton, NY: Seine hintergründigen, oft verschmitzten und manchmal gnadenlos bissigen Schriften sind so kenntnisreich, überraschend und doppelbödig wie seine Filme. Der Band „Ken Jacobs: I Walked Into My Shortcomings“ (The Visible Press 2026, Hg. William Rose) gibt nun erstmals einen umfassenden Einblick in diese Seite des Künstlers und versammelt neben Jacobs' eigenen Schriften auch Interviews mit Ken und Flo. Der Londoner Kurator und Verleger Mark Weber zeigt an zwei Abenden ein von ihm aus der Sammlung des Arsenal zusammengestelltes



Filmprogramm und stellt das Buch vor. Gezeigt werden Filme aus verschiedensten Schaffensperioden Jacobs', die in kongenialer Zusammenarbeit mit seiner Partnerin Flo entstanden: In **WINDOW** (1964) bildet ein Fenster in einem New Yorker Loft das Motiv für abstrakte Bewegungsstudien. **THE DOCTOR'S DREAM** (1977) legt die psychologische Tiefenstruktur eines Fernsehkurzfilms frei – und das düstere Begehren eines wohlmeinenden Landarztes. **MAKE LIGHT ON FILM** (1995), in den 80er Jahren aus dem Fenster der Berliner S-Bahn gedreht, zeugt von der Verbundenheit des Künstler*innenpaares mit der Stadt – und auch mit dem Arsenal. **THE GEORGETOWN LOOP** (1995) geht auf die 16-mm-Filmpormances zurück, die Ken und Flo ab den 70ern unter dem Namen „Nervous System“ entwickelten. In **THE PUSHCARTS LEAVE ETERNITY STREET** (2010) und dem Langfilm **RAZZLE DAZZLE (THE LOST WORLD)** (2007) wird historisches Filmmaterial durch Jacobs' „Eternalism“-Verfahren bearbeitet und analysiert, mit dem der Künstler dreidimensionale Bilder erzeugt, die mit dem bloßen Auge wahrgenommen werden können. (uz) (4. & 5.11.) ■ English version: www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

MINIONS
(Kyle Balda, Pierre Coffin, USA 2015)

NARCISO, FILM ESPERIENZA
(Marinella Pirelli, 1967)

HAMLET
(Kenneth Branagh, UK/USA 1996)

Daumenkino – Kinderprogramm

Quasi alternativlos, um die nasskalten November-Wochenendtage bestmöglich zu überstehen, ist der Besuch des Kinderprogramms des Arsenal mit der Option auf ein anschließendes Heißgetränk im angrenzenden MARS. Gezeigt werden zwei Animationsfilmkomödien – beide auf dem besten Weg, Klassiker des Genres zu werden.

DER KLEINE NICK ERZÄHLT VOM GLÜCK (Le petit Nicolas: Qu'est-ce qu'on attend pour être heureux?, Amandine Fredon, Benjamin Massoubre, F/Luxemburg 2022 | 1., 7. & 21.11.) In Deutschland sind mehr als ein Dutzend Bände mit den herrlichen Geschichten um den kleinen Nick (jeweils von René Goscinny geschrieben und von Jean-Jacques Sempé illustriert) erschienen. Wieder und wieder bieten sein familiäres Umfeld, Schule und Klassenkameraden, Geburtstagsfeiern, Familienfeste und Urlaube Anlass für allerlei Unbill, zuweilen subversiv, immer amüsant. In **DER KLEINE NICK ERZÄHLT VOM GLÜCK** werden Neuinterpretationen von acht Nick-Geschichten mit einer Art Rahmengeschichte verknüpft, einer Hommage an Goscinny und Sempé, die sich im Film den unermüdlichen Fragen der von ihnen kreierten Figur stellen und dabei auch den



Tod des Autors verarbeiten. Die zweite Erzählebene gehört ganz Nick und seinen Abenteuern in der Schule, bei einem Ausflug ans Meer oder bei der Installation des ersten Fernsehers. Zwischen Farbe und Schwarz-Weiß, zwischen witzig und nachdenklich, zwischen Jazz und Swing – ein November-Muss!

MINIONS (Kyle Balda, Pierre Coffin, USA 2015 | 22., 28. & 29.11.) Vom Urknall bis in die späten 60er Jahre in fünf Minuten – für die Minions bzw. den Film, der auf der Zeitachse nach der jüngsten Minions-Produktion *Minions & Monsters* (2026) einsetzt, kein Problem. Hauptsache die drei Minions-Abgesandten Kevin, Stuart und Bob finden einen neuen Gebieter, der den bisherigen Leitfiguren (von Tyrannosaurus Rex bis zu Napoleon) in Boshaftigkeit ebenbürtig ist, und auch vor dem Minions-induzierten eigenen Ableben nicht zurückschreckt. Über New York und das großangelegte Treffen der Bösewichter in Orlando geht es mit der Oberschurkin Scarlett in das London der Swinging 60s, wo diese die Kronjuwelen der letztlich wehrhaften Königin von England an sich bringen will. (mg)

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■



Raumgeben

Kulturräume fungieren als geschützte Orte, an denen man sich frei mit komplexen oder herausfordernden Filmen und Themen befassen kann. In einer Gegenwart, in der diese Freiheit zunehmend eingeschränkt wird, laden wir Gäste ein, die an solchen Orten Gastgeber*innen sind. Beatrice Zerbato ist derzeit Fellow der Harun-Farocki-Residency. In Palermo kuratiert sie mit Beatrice Gibson *Nuova Orfeo*, ein unabhängiges Kino- und Musikprogramm, das sich aus feministischer Perspektive auf nichtkommerzielle, vergessene oder zensierte Werke konzentriert. Sie präsentiert und kontextualisiert Arbeiten der italienischen Künstlerin Marinella Pirelli (1925–2009), die ein einzigartiges Œuvre zwischen Malerei, Lichtinstallation und Experimentalfilm schuf. Ihre Filme thematisieren das Spannungsverhältnis zwischen dem Individuellen und dem Kollektiven – in einer Zeit, in der die Frage nach der weiblichen Subjektivität eine zentrale Rolle in der feministischen Debatte spielte. In der anschließenden Diskussion wird auch auf ihre Weggefährtin Carla Lonzi Bezug genommen, deren Buch *Autoritratto* (1969) Pirelli mutmaßlich beeinflusste. (stss) (2.11.)

70 mm: HAMLET

Kenneth Branagh verlegt in seiner Adaption von Shakespeares Drama die Handlung ins 19. Jahrhundert, der Text im elisabethanischen Englisch blieb jedoch unverändert. Die starbesetzte Verfilmung – neben Kenneth Branagh, Julie Christie und Kate Winslet in Hauptrollen sind u.a. John Gielgud, Judi Dench, Charlton Heston, Robin Williams, Jack Lemmon und Richard Attenborough zu sehen – war mit einer Laufzeit von vier Stunden die erste ungekürzte Kinofassung des Stücks. Blenheim Palace diente als Kulisse für die Außenanlagen von Schloss Elsinore, die Innenaufnahmen entstanden in den Shepperton Studios. **HAMLET** (UK/USA 1996) war für die folgenden 15 Jahre der letzte Film, der komplett mit 65-mm-Kameras gedreht wurde – ungewöhnlich für die Adaption eines Theaterstücks, die auf Spektakel verzichtet und überwiegend aus Nahaufnahmen besteht. „Der Reiz des 70-mm-Formats liegt in der Schärfe der Bilder, die es bietet. Mit 70 mm haben wir die Möglichkeit, von einer im Grunde persönlichen, häuslichen Geschichte über eine Familie und ihre Probleme zu einer epischen Dimension überzugehen.“ (Kenneth Branagh) (hjf) (7.11.)



MIT ÄSTEN BIS ZUM HIMMEL
(Katharina Copony, Österreich 2026)

OCCUPIED CITY
(Steve McQueen, NL/UK/USA 2023)

ERRANT GESTURES
(Maya Schweizer, 2023)

Berliner Premiere:

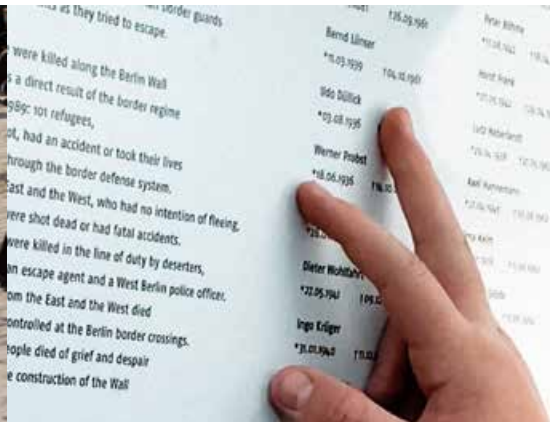
MIT ÄSTEN BIS ZUM HIMMEL

Während das Bild zu Beginn zwei Minuten lang schwarz bleibt, sind das Klacken einer akustischen Ampel, Signale, Stimmen, Schritte und ein Klavier zu hören. Neben einer besonderen Aufmerksamkeit für Töne und Klänge tritt auch Haptik und Materialität ins Zentrum unserer Wahrnehmung. Kinder ertasten das Fell eines ausgestopften Bären, Herbstlaub, die Buchstaben der Brailleschrift. Sie vergleichen den Klang eines Straußeneis mit dem einer Taube und das Echo im Aufzug mit dem im Treppenhaus. Sie schreiben mit der Punktschriftmaschine und üben den Umgang mit Klicksonar und KI-Brillen. Sie singen, schwimmen, spielen Fußball, Schach und Klavier, und sie dichten „Elfchen“. Katharina Copony erkundet in ihrem posthum fertiggestellten Dokumentarfilm **MIT ÄSTEN BIS ZUM HIMMEL** (Österreich 2026) mit beeindruckend fotografierten Aufnahmen das Lernen sehbeeinträchtigter und blinder Kinder am Bundes-Blindeninstitut Wien und ihre vielfältigen Möglichkeiten, sich sensorisch zu orientieren und mit der Welt in Beziehung zu treten. (bik) (18.11., zu Gast: Bettina Blickwede (Montage), Stefan Neuberger (Bildgestaltung))

Fenster zum Hof –

Das Nachbarschaftsprogramm

In unserer Reihe mit Filmwünschen aus der Nachbarschaft zeigen wir im November **SMULTRON-STÄLLET** (Wilde Erdbeeren, Ingmar Bergman, Schweden 1957). Der von den Menschen abgewandt lebende Medizinprofessor Isak (Victor Sjöström) fährt für eine Ehrung zum 50-jährigen Jubiläum seiner Promotion von Uppsala nach Lund. Auf der Autofahrt begleitet ihn seine Schwiegertochter Marianne (Ingrid Thulin), die aufgrund von Eheproblemen eine Weile bei Isak untergekommen ist. Weitere Menschen schließen sich ihnen in dem geräumigen Wagen für eine kurze oder längere Strecke an; darunter die junge Sara (Bibi Andersson) auf dem Weg nach Italien, begleitet von zwei Freunden, zwischen denen zu entscheiden sie sich schwertut. In der Nacht vor der Abreise hat Isak einen verstörenden Traum, durch den sich erste Risse in seiner bislang streng eingehaltenen Fassade aus Prinzipientreue und Gefühlskälte auftun. Die äußere Reise löst eine in sein Innenleben aus. Unterwegs sucht Isak Orte seiner Kindheit auf, durchlebt schmerzhaft und prägende Episoden aus seiner Vergangenheit erneut und beginnt langsam, sich zu wandeln. (al) (25.11.)



Come to Stay: OCCUPIED CITY

In der Rubrik „Come to Stay“ stehen überlange Dokumentarfilme auf dem Programm, die von aktuellen gesellschaftlichen Verhältnissen berichten und sie, wie in diesem Fall, mit der Vergangenheit in ein Verhältnis setzen. Ohne Zeitzeugen und historisches Archivmaterial, ausschließlich mit heutigen Aufnahmen aus der Stadt erzählt der monumentale dokumentarische Essay **OCCUPIED CITY** (Steve McQueen, NL/UK/USA 2023) von der Geschichte Amsterdams während der Besatzung durch die Nazis. Basierend auf der von Bianca Stigter für ihr Buch *Atlas of an Occupied City, Amsterdam 1940–1945* durchgeführten Recherche von 2.000 Adressen sowie den Menschen, die dort gelebt haben, sucht Steve McQueen 130 dieser Orte seiner Wahlheimat auf. Die Kamera zeigt Innen- und Außenansichten von Wohnhäusern und öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Museen, aber auch Straßen, Grachten, Plätze, Parks, wo sich die Barbarei abspielte – und zwar so, wie sie heute sind, mit Menschen des 21. Jahrhunderts, die ihren Geschäften nachgehen, während eine Frauenstimme aus dem Off ruhig zusammenfasst, was einst an jedem einzelnen Ort geschah. (bik) (29.11.)

Filmmakers' Choice: Innenwelt Außenwelt

Mit Wissenschaft und Theater als institutionellen Vorfahren bespielt das Kino die Schwelle zwischen Innen und Außen. Als Künstler*in sowie Zuschauer*in lande ich dabei immer wieder bei Filmen, die dem experimentellen oder performativen Genre zugeordnet werden. Die folgende Auswahl beschäftigt sich mit Spielräumen für psychologisches und choreografisches Bewusstsein, die durch klare äußere Setzungen innen lebendig werden. Nan Hoover thematisiert in **WAITING** (USA 1979) die Wahrnehmung von Zeit als emotionale Erfahrung. In **BEFORE THE FLOWERS OF FRIENDSHIP FADED, FRIENDSHIP FADED** von Lior Shamriz (D 2011) ringt das innere Erleben des Protagonisten mit der Äußerlichkeit sozialer Bindung. Der Stummfilm **HÄNDE** von Stella F. Simon und Miklós N. Bándy (D 1929) untersucht Beziehung als performative Körpersprache. In Maya Schweizers Film **ERRANT GESTURES** (2023) bespielen Hände einen assoziativen Raum zwischen Bewusstem und Unbewusstem. Zuletzt wird in Sharon Lockharts frühem Film **TEATRO AMAZONAS** (USA 1999) mittels einer Umkehrung der vierten Wand Wahrnehmung als politische Choreografie erfahrbar. (az) (30.11., präsentiert von Anna Zett)

IF PIGEONS TURNED TO GOLD
(Pepa Lubojacki, Tschechien/Slowakei 2026)

Neu im Kino: IF PIGEONS TURNED TO GOLD

„Hast du schon mal um jemanden getrauert, der noch nicht tot ist?“ Über fünf Jahre dokumentiert Pepa Lubojacki in ihrem Film **IF PIGEONS TURNED TO GOLD** (Tschechien/Slowakei 2026) vier Familienmitglieder, allen voran ihren Bruder David, der alkoholabhängig und wohnungslos ist. In einer brutal ehrlichen, tagebuchartigen Collage unternimmt Lubojacki den Versuch, die Wurzeln generationenübergreifender Traumata freizulegen, die ihren Ausdruck immer wieder in schweren Suchterkrankungen finden. Dabei verschmelzen Textskulpturen, Langzeitbeobachtung, Synthie-Beats und mit KI animierte Fotos aus der Kindheit zu einer markant-verpielten, schonungslosen und doch liebenden Offenlegung. **IF PIGEONS TURNED TO GOLD** ist Kapitulation und Hoffnungsschimmer gleichermaßen, Kraftakt und Lösungsprozess. Pepa Lubojacki bringt die Vergangenheit zum Sprechen und schafft auf diese Weise einen Kontext, der David und die ebenfalls suchtkranken Cousins dem richtenden Urteil der Außenwelt entzieht – und auch deren Ignoranz. Nicht auf der Suche nach Schuld, sondern nach Heilung, steht am Ende die Möglichkeit einer Transformation und die Frage, wo Liebe endet, Kontrolle



beginnt und was Respekt wirklich verlangt: zu retten oder loszulassen.

Nach seiner Premiere im Berlinale Forum wurde **IF PIGEONS TURNED TO GOLD** sowohl mit dem Berlinale Dokumentarfilmpreis als auch dem Caligari-Filmpreis ausgezeichnet. Jetzt geht Pepa Lubojackis Debüt als Tschechiens Oscar-Kandidat für den besten internationalen Film ins Rennen. Wir drücken die Daumen! Am 5. November kommt der Film in Deutschland in die Kinos. In Berlin u.a. im fsk Kino und Wolf Kino.

1 So	14.30	Daumenkino Der kleine Nick erzählt vom Glück Le petit Nicolas: Qu'est-ce qu'on attend pour être heureux? Amandine Fredon, Benjamin Massoubre F/Luxemburg 2022 FSK: ab 0 Empfohlen ab 6 Jahren DCP DF 82 Min. ↺ 7. & 21.11. S. 22
	17.00	Magical History Tour *De cierta manera One Way or Another/In gewisser Hinsicht Sara Gómez Kuba 1974 35 mm span. OmeU 74 Min. S. 14
	19.00	Alain Delon Eröffnung La prima notte di quiete Oktober in Rimini Valerio Zurlini Italien/Frankreich 1972 Mit Alain Delon, Sonia Petrovna, Giancarlo Giannini, Lea Massari, Alida Valli, Renato Salvatori FSK: ab 18 35 mm ital. OmeU 132 Min. S. 4 ☐ Einführung: Mara Martinoli
2 Mo	20.00	Raumgeben Narciso, Film Esperienza Marinella Pirelli Italien 1967 Digital file OmeU 11 Min. und andere Filme von Marinella Pirelli sowie weiteren Filmemacherinnen ☐ Anschließend Diskussion mit Beatrice Zerbato (Nuova Orfeo, Palermo) und Clio Nicastro (Harun Farocki-Institut, Berlin), Moderation: Stefanie Schulte Strathaus S. 23
	20.00	Alain Delon L'eclisse Liebe 1962 Michelangelo Antonioni Italien/F 1962 Mit Monica Vitti, Alain Delon, Francisco Rabal FSK: ab 16 35 mm ital. OmeU 122 Min. ↺ 16.11. S. 4
4 Mi	19.30	Ken und Flo Jacobs „I Walked Into My Shortcomings“ – Buchpräsentation und Hommage *Window Ken Jacobs USA 1964 16 mm 10 Min. *The Doctor's Dream Ken Jacobs USA 1978 16 mm 23 Min. *The Georgetown Loop Ken Jacobs USA 1995 35 mm 10 Min. *Make Light on Film Ken Jacobs USA 1995 Digital file 23 Min. *The Pushcarts Leave Eternity Street Ken Jacobs USA 2010 Digital file 13 Min. ☐ Zu Gast: Mark Webber S. 21
	19.30	Ken und Flo Jacobs „I Walked Into My Shortcomings“ – Buchpräsentation und Hommage *Razzle Dazzle (The Lost World) Ken Jacobs USA 2007 Digital file 91 Min. ☐ Einführung: Mark Webber S. 21
	16.00	Magical History Tour *Central Park Frederick Wiseman USA 1989 16 mm engl. OmdU 176 Min. ↺ 21.11. S. 14
7 Sa	20.00	Alain Delon Rocco e i suoi fratelli Rocco und seine Brüder Luchino Visconti Italien/F 1960 Mit Alain Delon, Renato Salvatori, Annie Girardot, Claudia Cardinale, Paolo Stoppa FSK: ab 16 35 mm ital. OmeU 179 Min. ↺ 19.11. S. 4
	14.00	Daumenkino Der kleine Nick erzählt vom Glück Le petit Nicolas: Qu'est-ce qu'on attend pour être heureux? Amandine Fredon, Benjamin Massoubre F/Luxemburg 2022 FSK: ab 0 Empfohlen ab 6 Jahren DCP DF 82 Min. ↺ 21.11. S. 22
	16.30	Magical History Tour La règle du jeu Die Spielregel Jean Renoir F 1939 Mit Nora Gregor, Paulette Goddard, Jean Renoir FSK: ab 16 DCP franz. OmeU 113 Min. S. 15
	19.30	70 mm Hamlet Kenneth Branagh UK/USA 1996 Mit Kenneth Branagh, Julie Christie, Kate Winslet, John Gielgud, Judi Dench Mit einer 15-minütigen Pause FSK: ab 12 70 mm engl. OF 242 Min. S. 23

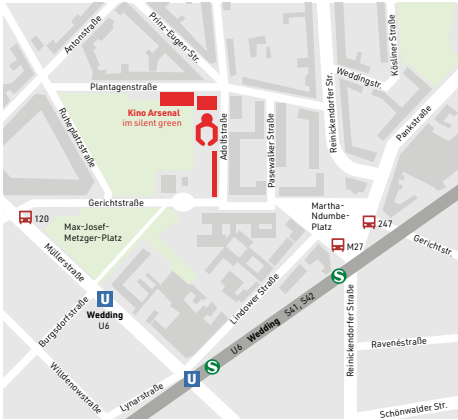
OF Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.
↺ Wiederholung | **☐** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | ***** Kopie des Arsenal Film-institut e.V. | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **👑** Nur für Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

8 So	15.30	Forum & Friends VIII Unsichtbare Gegner Valie Export Österreich 1977 Mit Susanne Widl, Peter Weibel ■ Einführung: Christiane Büchner & Barbara Wurm	DCP OmeU 110 Min. S. 17
	18.00	Forum & Friends VIII: Kurzfilme von Valie Export Hauchtext: Liebesgedicht Valie Export Österreich 1970–1973 Mann & Frau & Animal Valie Export Österreich 1970–1973 Remote ... Remote ... Valie Export Österreich 1973 Body Politics Valie Export Österreich 1974 Ein perfektes Paar oder die Unzucht wechselt die Haut Valie Export Österreich 1986 the voice as performance, act and body Valie Export Österreich 2007 Die süße Nummer. Ein Konsumerlebnis Valie Export Österreich 1969 ■ Zu Gast: Christin Lahr, Siegfried Zielinski, Moderation: Christiane Büchner	DCP OmeU 2 Min. DCP OmeU 8 Min. DCP OmeU 10 Min. DCP OmeU 3 Min. DCP OmeU 12 Min. DCP OmeU 12 Min. DCP OmeU 7 Min. S. 18
	20.30	Forum & Friends VIII Grace – Hiding in Plain Sight Silke Botsch Deutschland 2026 ■ Zu Gast: Silke Botsch, Moderation: Barbara Wurm	DCP engl. OF 63 Min. S. 18
	19.30	Forum & Friends VIII Vorfilm: TAPP und TASTKINO Valie Export Österreich 1968–1989 Die Praxis der Liebe Valie Export Österreich 1985 Mit Adelheid Arndt, Rüdiger Vogler ■ Zu Gast: Ursula Damm	DCP OmeU 2 Min. DCP OmeU 91 Min. S. 18
10 Di	20.30	Afrikamera Congo Boy Rafiki Fariala Zentralafrikanische Republik/Frankreich/DR Kongo/ Italien 2026 ■ Zu Gast: Rafiki Fariala	DCP OmeU (Sango, Lingala, Swahili, Französisch) 91 Min. S. 6
11 Mi	20.00	Afrikamera L'arbre de l'authenticité The Tree of Authenticity Sammy Baloji Belgien/DR Kongo 2025 ■ Anschließend Gespräch mit Edson Anibal (Voiceover)	DCP OmeU (Franz./Niederl.) 89 Min. S. 7
12 Do	20.00	Afrikamera One Woman One Bra Vincho Nchogu Kenia/Nigeria 2025 ■ Anschließend Gespräch mit Vincho Nchogu	DCP OmeU (Maa, Swahili, Englisch) 80 Min. S. 7
13 Fr	18.30	Afrikamera And She Didn't Die Kethiwe Ncgobo Südafrika/UK/Saudi-Arabien 2025 ■ Anschließend Gespräch mit Kethiwe Ncgobo	DCP OmeU (IsiZulu) 103 Min. S. 8
	21.00	Afrikamera The Fisherman Zoey Martinson Ghana 2024	DCP OmeU 102 Min. S. 8
14 Sa	12.00	feminist elsewhere Fakenham Occupation London Women's Film Group UK 1972 The Amazing Equal Pay Show London Women's Film Group UK 1974 ■ Einführung feminist elsewhere und anschließendes Gespräch mit Barbara Evans und Claudia von Alemann	16 mm engl. OF 12 Min. Digital file engl. OF 48 Min. S. 19
	15.00	feminist elsewhere Counter Archives presents Garden Amidst the Flame Natasha Tontey UK 2022 und weitere Filme ■ Einführung Counter Archives und anschließendes Gespräch mit Natasha Tontey (per Video)	DCP OmeU 28 Min. S. 19
	18.30	Afrikamera La couleur du phosphate Ridha Tlili Tunesien 2024	Digital file arab. OmeU 76 Min. S. 8
	20.30	Afrikamera Goundafa, le chant maudit Ali Benjelloun Marokko 2025 ■ Anschließend Gespräch mit Ali Benjelloun (per Video)	DCP OmeU (Arabisch, Tamazight) 96 Min. S. 8

15 So	16.00	Afrikamera Mikuba Cobalt Petna Ndaliko Katondolo DR Kongo/USA 2025 DCP OmeU (Swahili, Französisch) 60 Min. S. 9
	18.00	Afrikamera L'homme qui plante des Baobabs Michel Kiswendsida Zongo Burkina Faso/Côte d'Ivoire 2025 DCP OmeU (Moore, Französisch) 82 Min. ■ Zu Gast: Michel Kiswendsida Zongo S. 9
	20.30	Afrikamera La mémoire du manguier The Memory of the Mango Tree Nicolas Sawalo Cissé Senegal 2025 DCP OmeU (Wolof, Französisch) 80 Min. ■ Zu Gast: Nicolas Sawalo Cissé S. 9
16 Mo	19.00	Alain Delon L'eclisse Liebe 1962 Michelangelo Antonioni Italien/Frankreich 1962 Mit Monica Vitti, Alain Delon, Francisco Rabal FSK: ab 16 35 mm ital. OmeU 132 Min. S. 4
17 Di	19.30	Alain Delon Zorro Duccio Tessari Italien/F 1974 Mit Alain Delon, Stanley Baker, Ottavia Piccolo, Adriana Asti FSK: ab 12 Digital file ital. OmeU 124 Min. S. 5
18 Mi	20.00	Berliner Premiere Mit Ästen bis zum Himmel Katharina Copony Österreich 2026 DCP Mit Audiodeskription und Untertiteln für Hörbeeinträchtigte 86 Min. ■ Anschließend Gespräch mit Bettina Blickwede (Montage) und Stefan Neuberger (Bildgestaltung), Moderation: Birgit Kohler S. 24
19 Do	19.00	Alain Delon Rocco e i suoi fratelli Rocco und seine Brüder Luchino Visconti Italien/F 1960 Mit Alain Delon, Renato Salvatori, Annie Girardot, Claudia Cardinale, Paolo Stoppa FSK: ab 16 35 mm ital. OmeU 179 Min. S. 4
20 Fr	17.30	Magical History Tour *Prater Ulrike Ottinger Österreich/D 2007 Mit Veruschka von Lehndorff, Robert Kaldy-Karo, Peter Fitz DCP dt. OmeU 107 Min. ⚡ 28.11. S. 15
	20.00	Französische Filmwoche Shana Lila Pinell Frankreich 2026 Mit Eva Huault, Noémie Lvovsky DCP franz. OmdU 80 Min. S. 10
21 Sa	14.00	Daumenkino Der kleine Nick erzählt vom Glück Le petit Nicolas: Qu'est-ce qu'on attend pour être heureux? Amandine Fredon, Benjamin Massoubre F/Luxemburg 2022 FSK: ab 0 Empfohlen ab 6 Jahren DCP DF 82 Min. S. 22
	16.30	Magical History Tour *Central Park Frederick Wiseman USA 1989 16 mm engl. OmdU 176 Min. S. 14
	20.00	Französische Filmwoche Adieu monde cruel Goodbye Cruel World Félix de Givry Frankreich/Belgien 2026 Mit Milo Machado-Graner, Jane Beever, Françoise Lebrun DCP franz. OmdU 93 Min. S. 10
22 So	14.00	Daumenkino Minions Kyle Balda, Pierre Coffin USA 2015 FSK: ab 0 Empfohlen ab 8 Jahren DCP DF 91 Min. ⚡ 28. & 29.11. S. 22
	16.30	Magical History Tour *Dom na Trubnoi Das Haus am Trubnaja-Platz Boris Barnet UdSSR 1928 35 mm russ. ZT & dt. UT 87 Min. ■ Am Klavier: Eunice Martins S. 16
	19.30	Französische Filmwoche Nino Pauline Loquès Frankreich 2025 Mit Théodore Pellerin, Salomé Dewaels, Jeanne Balibar, Matthieu Amalric DCP franz. OmdU 97 Min. ■ Anschließend Gespräch (franz./deutsch) mit Pauline Loquès, Moderation: Birgit Kohler S. 10
23 Mo	20.00	Französische Filmwoche L'espèce explosive Too Many Beasts Sarah Arnold F 2026 Mit Alexis Manenti, Ella Rumpf DCP franz. OmdU 95 Min. S. 11
24 Di	20.00	Französische Filmwoche Gabin Maxence Voiseux F/D/CH 2026 Mit Gabin Jourdel, Patricia Jourdel, Dominique Jourdel DCP franz. OmdU 105 Min. S. 11

25 Mi	19.30	Fenster zum Hof Smultronstället Wilde Erdbeeren Ingmar Bergman Schweden 1957 Mit Victor Sjöström, Bibi Andersson, Ingrid Thulin, Gunnar Björnstrand, Max von Sydow, Gunnel Lindblom FSK: ab 16 DCP schwed. OmdU 92 Min. S. 24
26 Do	20.00	DFFB 60 Queer Peripheries Vorfilm: Überwachungskamera Christoph Heller D 2006 35 mm ohne Dialog 1 Min. Nichts Cristina Perincioli BRD 1968 Digital file ohne Dialog 2 Min. Heldinnen der Liebe Nathalie Percillier, Lily Besilly D 1996 16 mm dt. OmeU 10 Min. Pashke und Sofia Karin Michalski D 2003 DCP alban. OmeU 28 Min. In den Binsen Clara Zoë My-Linh von Arnim D 2020 DCP dt. OmeU 6 Min. Cowboy Till Kleinert D 2008 35 mm dt. OmeU 32 Min. ■ Zu Gast: Nathalie Percillier, Lily Besilly, Karin Michalski, Clara Zoë My-Linh von Arnim, Till Kleinert, Christoph Heller u.a. S. 12
27 Fr	17.00	DFFB 60 Paths Crossing Transit Irén Biró BRD 1985 16 mm dt. OF 20 Min. Schwarz-Weiß Malerei Sophie Kotanyi Kamera: Irén Biró BRD 1984 16 mm dt. und port. OmeU 38 Min. Fuge Staccato Chantal Laventure Ton: Irén Biró BRD 1985 16 mm dt. OF 40 Min. ■ Zu Gast: Sophie Kotanyi, Chantal Laventure S. 12
	20.30	DFFB 60 Speculation / Mobilization Lucy Vérénice (ehemals Verena) Rudolph BRD 1984 16 mm dt. und engl. OF 45 Min. Weibliche Zone Gerda Grossmann BRD 1986 16 mm dt. OF 41 Min. ■ Zu Gast: Vérénice Rudolph, Gerda Grossmann, Margit Eschenbach S. 13
28 Sa	14.30	Daumenkino Minions Kyle Balda, Pierre Coffin USA 2015 FSK: ab 0 Empfohlen ab 8 Jahren DCP DF 91 Min. ↻ 29.11. S. 22
	16.30	Magical History Tour *Prater Ulrike Ottinger Österreich/D 2007 Mit Veruschka von Lehnndorff, Robert Kaldy-Karo, Peter Fitz DCP OmeU 107 Min. FSK: ab 0 S. 15
	19.00	feminist elsewhere Beautiful Alien Girl Mai Ling A 2019 DCP OmeU 7 Min. Mai Ling Kocht: Eating as Pleasure and Protest Mai Ling A 2021 DCP OmeU 12 Min. Becoming Stickiness Mai Ling A 2023 DCP OmeU 25 Min. ■ Einführung und anschließendes Gespräch: Mai Ling Kollektiv S. 20
29 So	14.30	Daumenkino Minions Kyle Balda, Pierre Coffin USA 2015 FSK: ab 0 Empfohlen ab 8 Jahren DCP DF 91 Min. S. 22
	17.00	Come to Stay Occupied City Steve McQueen NL/UK/USA 2023 DCP engl. OF 262 Min. Mit einer 15-minütigen Pause S. 25
30 Mo	19.00	Filmmakers' Choice: Innenwelt Außenwelt *Waiting Nan Hoover USA 1979 16 mm OF 10 Min. *Before the Flowers of Friendship, Friendship Faded Lior Shamriz Deutschland 2011 DCP OmeU 7 Min. *Hände Stella F. Simon, Miklós N. Bándy D 1929 DCP dt. ZT 15 Min. *Errant Gestures Maya Schweizer D 2023 Digital file 8 Min. *Teatro Amazonas Sharon Lockhart USA 1999 35 mm ohne Dialog 35 Min. ■ Präsentiert von Anna Zett S. 25

OF Originalfassung | DF Deutsche Fassung | OmdU Original mit deutschen Untertiteln | OmeU Original mit engl. Untertiteln | ZT Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.
 ↻ Wiederholung | □ Veranstaltung mit Gästen | 📍 Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal Film-institut e.V. | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | 👑 Nur für Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.



Hier geht's zur Mitgliedschaft

Arsenal Filminstitut e.V.

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 10 €, Schüler*innen, Studierende, Rentner*innen, Schwerbehinderte: 8 €, Mitglieder: 5 €, Kinder, Berlin-Ticket S: 4 €, Mitgliedschaft (1 Jahr): 30 €, ermäßigt 15 €, Zuschlag für Klavierbegleitung: 3 €, Zuschlag für Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Telefon Kinokasse**: 030 269 55 160 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Kino**: Plantagenstr. 30, 13347 Berlin, **Arsenal-Archiv**: Gerichtstr. 35, 13347 Berlin, **Arsenal-Büros**: Gerichtstr. 53, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S41/S42 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Martha-Ndumbe-Platz (ehemals Nettelbeckplatz) / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße | **Texte**: Toby Ashraf (ta), Fiona Berg (fb), Christiane Büchner (cb), feminist elsewhere (fe), Hans-Joachim Fetzer (hjf), Milena Gregor (mg), Karina Griffith (kg), Tobias Hering (th), Sophie Holzberger (sh), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Mara Martinoli (mm), Arisa Purkpong (ap), Stefanie Schulte Strathaus (stss), Florian Wachinger (fw), Barbara Wurm (bw), Anna Zett (az) | Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal Filminstitut e.V. wird gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner*innen in diesem Monat:



PRATER
(Ulrike Ottinger,
A/D 2007 | 20. & 28.11.)



Gerichtstraße 53
13347 Berlin
www.arsenal-berlin.de

arsenal
filminstitut